

PARLAMENTSREDE von Jochen Esser, MdA – finanzpolitischer Sprecher der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Abgeordnetenhaus von Berlin – 17. Wahlperiode, 20. Sitzung, 08. November 2012 zum Thema: **Nachtragshaushalt 2012 in Verbindung mit der Aktuellen Stunde** „**BER: Wowereit und Schwarz keine 444 Millionen Euro nachtragen!**“

Frau Präsidentin! Meine Damen und Herren Abgeordnete!

Stellen Sie sich für einen Augenblick einmal vor, Sie wollten sich ein Eigenheim zulegen, die größte Infrastrukturmaßnahme Ihres Lebens. Sie wenden sich vertrauensvoll an die Fertighausfirma Wowereit und Schwarz und erhalten als verbindliches Angebot 310 000 Euro Komplettpreis mit allem Drum und Dran – Haus, Garten, Erschließung, Kreditvermittlung, Regelung der Nachbarschaftsrechte usw.

Sie fragen sich: Haut das wirklich hin?, und erhalten die Antwort: Gar kein Problem, unsere Firma ist eine Erfolgsgeschichte mit lauter zufriedenen Kunden; und in der Kalkulation ist noch 20 Prozent Luft, volle 60 000 Euro für Unvorhergesehenes. – Sie sind überzeugt und schließen den Vertrag.

So ähnlich lief das hier vor einigen Jahren im Hauptausschuss, bloß, dass es sich um einen Flughafen und nicht um ein Fertighaus handelt und die in Rede stehende Summe mit 3,1 Milliarden Euro damals tausendmal so hoch war.

Aber weiter im Text, werte Kolleginnen und Kollegen! Zunächst kamen natürlich die üblichen Verzögerungen und Kostensteigerungen auf der Baustelle. Das haben Sie als Bauherr auch nicht anders erwartet. Aber am Ende sind Sie froh, denn Wowereit und Schwarz erklären: Alles noch im Kostenrahmen, und noch besser: Im Juni können Sie einziehen!

Sie kündigen die alte Wohnung, bestellen den Möbelwagen, laden schon mal die Gäste für die Einweihungsparty ein. Kartons und Kisten sind gepackt, da kommen Herr Wowereit und Herr Schwarz und hüsteln: Ähem, es gibt da ein Problem. Der Umzug könne nicht stattfinden, die Fertigstellung habe sich verzögert, die Heizung – sprich Brandschutzanlage – funktioniere nicht. Es gäbe da zwar noch die händische Lösung, die Methode Sarrazin, fünf Pullover übereinander anziehen und Heizkosten sparen,

[Beifall bei den GRÜNEN und den PIRATEN]

aber vielleicht sei das für den kommenden Winter dann doch nicht das Ideale. Kurz und gut, der Einzug werde sich um anderthalb Jahre verzögern, und dann sei da leider noch was. Der Bau werde am Ende 40 Prozent teurer, und Sie müssten deswegen 120 000 Euro nachschießen. Sie hätten doch sicher noch Rücklagen, oder etwa nicht?

[Lachen bei den PIRATEN]

Ansonsten sei aber alles bestens. Das Haus sei zu über 90 Prozent fertig. Okay, da sei das Problem mit der Heizung. Auch gebe es neue Probleme mit den Nachbarn, die rund 30 000 Euro kosten könnten. Und dann liege da wohl auch noch das eine oder andere Kabel an der falschen Stelle.

[Lachen bei den GRÜNEN und den PIRATEN]

Im Schlusspurt sei der Überblick leider ein wenig verlorengegangen. Deswegen könne man auch nicht alles ganz genau beziffern. Aber dafür, dass das Geld diesmal ganz bestimmt reichen werde, verbürge sich die Firma Wowereit und Schwarz hoch und heilig.

[Beifall bei den GRÜNEN und den PIRATEN – Vereinzelter Beifall bei der LINKEN]

Vielleicht bleibe sogar etwas übrig.

[Lachen bei den GRÜNEN und den PIRATEN]

Man solle also weiterhin Vertrauen haben zu der bewährten Firma und jetzt endlich das Geld rausrücken.

So, meine lieben Kolleginnen und Kollegen von SPD und CDU! Wie reagieren Sie normalerweise, wenn Sie sich so etwas anhören müssen? Ich meine im wirklichen Leben, nicht in der Politik. Höchstwahrscheinlich würden Sie die Firma Wowereit und Schwarz vom Hof jagen und Himmel und Hölle in Bewegung setzen, um die Herren in Regress zu nehmen. Das Argument der Herren Wowereit und Schwarz, man könne schließlich nicht alles wissen und deshalb nichts dafür, würden Sie als das bewerten, was es ist: absurd, zynisch und verantwortungsscheu.

[Beifall bei den GRÜNEN, der LINKEN und den PIRATEN]

Was aber passiert stattdessen im politischen Raum und hier im Saal? Da entfaltet sich aufs Schönste die zynische Logik, die die Politik zu oft regiert und die viele Menschen verdrossen macht. Da denken die einen an die Bundestagswahl im nächsten Jahr. Die anderen überlegen, wie lange sie brauchen, um einen Nachfolger für Wowereit aufzubauen. Die nächsten wieder fragen sich, ob sie von einem langen Siechtum mehr profitieren als von einem schnellen Ende des Skandals.

Und nachdem alle miteinander zu dem Resultat gekommen sind, dass es politstrategisch am besten ist, erst mal alles auf die lange Bank zu schieben, fühlen sich einige auch noch gut dabei. Denn das beweist ja, dass man zu den harten, ausgekochten Jungs und Mädels gehört, die wissen, wie richtige Politik funktioniert. So weit, so schlecht.

Ich finde, wir alle hier im Politikbetrieb, Politiker aller Fraktionen und auch Journalisten, sollten mal die Frage stellen: Was ist eigentlich mit den Leuten in unserer Stadt – und das sind viele, wenn nicht die meisten –, die das Flughafendesaster ganz einfach und ohne höhere Polarithmetik als das nehmen, was es ist: ein Skandal, der Konsequenzen erfordert.

Was ist eigentlich mit diesen Leuten, die auf einfachen Werten wie Wahrhaftigkeit, Anstand und Verantwortung bestehen und darauf, dass auch Politiker und Manager ihre Fehler zugeben und dafür geradestehen? Sind die alle blöd und naiv und haben die Gesetze der Politik nicht begriffen? Sind diese Menschen naiv, weil sie darauf bestehen, dass auch die Politik nicht jenseits aller Regeln operiert und die Kraft zur Selbstreinigung aufbringen muss, wenn es das Wohl der Stadt erfordert, und die sich sagen, den Weg aus der Krise zu finden, das ist unsere Aufgabe als gewählte Abgeordnete, alle miteinander?

Ich finde nicht, dass diese Menschen naiv sind, und blöde sind sie schon gar nicht. Ich finde, dass sie das Wesentliche erkannt und im Kern recht haben.

[Beifall bei den GRÜNEN, der LINKEN und den PIRATEN]

Für diese Leute und deren Sichtweise kämpfen wir hier. Es ist ein Problem, wenn einige Schlaumeier hier erklä-ren: Oh, da hätten wir ja noch mal Glück gehabt, dass die Steuereinnahmen dieses Jahr so schön sprudeln und wir sie ohne neue Verschuldung und Sparmaßnahmen in eine Rücklage für das Flughafendesaster umleiten können. Hinter jedem Euro dieser 444 Millionen Steuereinnahmen steht ein Mensch, der diesen Euro hart erarbeitet hat und von uns erwartet, dass wir verantwortungsbewusst damit umgehen.

[Beifall bei den GRÜNEN, der LINKEN und den PIRATEN]

Das ist das Geld der Eltern von Schülern, die in maroden Schulgebäuden sitzen müssen und unter Lehrermangel leiden. Das ist das Geld von Leuten, die ihre Miete nicht mehr bezahlen können, weil in dieser Stadt seit zehn Jahren kein öffentlich geförderter Wohnungsbau mehr möglich war.

[Beifall bei den GRÜNEN, der LINKEN und den PIRATEN]

Das ist das Geld von Leuten, die auf dem S-Bahnhof stehen und frieren, weil mal wieder kein Zug kommt und unsere Infrastruktur nicht funktioniert. Kurzum: Das ist das Geld von Leuten, die mit Verweis auf die Haushaltsnotlage weggeschickt werden, vielleicht auch manchmal weggeschickt werden müssen, wenn sie ein Anliegen vorbringen, das öffentliches Geld kosten könnte, auch wenn das Anliegen noch so berechtigt ist.

Und wenn Sie jetzt diesen Nachtragshaushalt mit einem nonchalanten „Ja, ja, schön ist das natürlich nicht“ durchwinken, ohne den Herren Wowereit und Schwarz ihre Fehlleistung gleichzeitig nachzutragen, dann werden Grundwerte gebrochen, die für eine parlamentarische Demokratie essentiell sind.

[Beifall bei den GRÜNEN – Vereinzelter Beifall bei der LINKEN und den PIRATEN]

Wir alle sollten nicht zulassen, dass der Begriff der politischen Verantwortung in Berlin so weit ausgehöhlt wird, dass die Chefs von Vorstand und Aufsichtsrat der Flughafengesellschaft keine Konsequenzen ziehen, solange nicht am Ende eines quälenden Prozesses hieb- und stichfest nachgewiesen wurde, dass sie am 12. Mai, nehmen wir mal an, 2011 exakt um 15.32 Uhr mit eigenen Augen ein Kabel gesehen haben, das falsch verlegt wurde. Diese Reise nach Absurdistan sollten wir nicht antreten.

[Beifall bei den GRÜNEN]

Vizepräsidentin Anja Schillhaneck:

Gestatten Sie eine Zwischenfrage des Abgeordneten Dietmann?

Joachim Esser (GRÜNE):

Ja, gerne!

Michael Dietmann (CDU):

Sehr geehrter Herr Esser! Interpretiere ich Ihre Aussagen richtig, dass Sie damit dafür plädieren, den Weiterbau des Flughafens zu stoppen und Arbeitsplätze und weitere wirtschaftliche Entwicklungen in der Region damit anzuhalten?

[Ah! von den GRÜNEN]

Joachim Esser (GRÜNE):

Wunderbar! Ich sehe, Sie können dem Aufbau der Rede folgen. Denn der nächste Satz war: Was bedeutet das, wenn sich Politiker von SPD und CDU hinstellen

[Beifall bei den GRÜNEN, der LINKEN und den PIRATEN]

und uns fragen: Wollen Sie nicht, dass der Flughafen zu Ende gebaut wird und die Anrainer vor Lärm geschützt werden?

[Beifall bei den GRÜNEN, der LINKEN und den PIRATEN]

Doch, das wollen wir! Dafür würden wir auch in den sauren Apfel der 444 Millionen Euro beißen, soweit das unvermeidlich geworden ist. Aber das Ansinnen, Herr Dietmann, gleichzeitig als Blutspender für die Verursacher, die Herren Wowereit und Schwarz, tätig zu werden, dieses Ansinnen weisen wir mit Entschiedenheit zurück. Deren Lohnfortzahlung steht nicht auf unserer Prioritätenliste.

[Beifall bei den GRÜNEN, der LINKEN und den PIRATEN]

In dieser Aussage steckt bei aller Polemik auch ein Angebot – das Angebot, darüber zu reden, wie wir in Berlin aus dieser politischen Krise herauskommen, die das Ansehen der Stadt in ganz Deutschland und im Prinzip sogar in der ganzen Welt schädigt. Denken Sie darüber nach, lassen Sie uns darüber gemeinsam reden!

[Beifall bei den GRÜNEN, der LINKEN und den PIRATEN]